

LIEBESVERBOT (DAS) ODER DIE NOVIZE VON PALERMO

Große komische Oper in 2 Akten

Text und Musik von **Richard Wagner**

Prima rappresentazione: *Magdeburg, Nationaltheater, 29-3-1836*

Personaggi, *vocalità (PRIMI INTERPRETI)*

Friedrich, ein Deutscher, in Abwesenheit des Königs

Statthalter von Sizilien, *baritono (FRIEDRICH KRUG)*

Luzio, jung Edelmann, *tenore (FREIMÜLLER)*

Claudio, jung Edelmann, *tenore (SCHREIBER)*

Antonio, ihr Freund, *tenore*

Angelo, ihr Freund, *basso*

Isabella, Claudios Schwester, Novize im Kloster der Elisabethinerinnen,
soprano (CAROLINA POLLERT)

Mariana, Novize im Kloster, *soprano (MATILDE LIMBACH)*

Brighella, Chef der Sbirren, *basso*

Danieli, Wirt eines Weinhauses, *baritono*

Dorella, früher Isabellas Kammermädchen, in Danielis Diensten, *soprano*

Pontio Pilato, in Danielis Diensten, *tenore*

Gerichtsherren. Sbirren. Einwohner jedes Standes von Palermo.

Volk. Masken. Ein Musikkorps.

Schauplatz der Handlung: Palermo, im 16. Jahrhundert.

ERSTER AKT

*Vorstadt mit Belustigungsörtern aller Art. Im Vordergrunde
das Weinhaus Danielis. Großer Tumult. Eine Schar von
Sbirren sind damit beschäftigt, in den Belustigungsörtern und
Tabagien Verwüstungen anzurichten; sie reißen die
Aushängeschilder herunter, zerschlagen Möbel und Gefüße,
und so weiter. Der Chor des Volkes macht sich über sie her
und sucht ihre Einhalt zu tun. Es kommt zu Schlägereien.*

Chor - Ihr Galgenvögel, haltet ein,
ihr Schurken, laßt die Arbeit sein!
Schlagt auf sie los mit kräft'ger Faust,
bei Rock und Haar die Flegel zaust! (*Luzio, Angelo und Antonio
haben sich lachend aus dem Weinhaus herausgeschlagen*)

Luzio, Antonio, Angelo (*lachend*)

Ha, ha, ha, ha! Das nenn' ich Spaß!

Luzio - Man schlug mir aus der Hand das Glas.

Antonio - Ich teilte wacker Prügel aus.

Angelo - Zum Teufel das verdammte Haus!

Luzio - Wer hat die Schufte hergeschickt?

Verwüstet wird, wohin man blickt!

(*Brighella mit mehreren Sbirren bringen Danieli, Pontio und Do-
rella als Gefangene aus dem Weinhaus*)

Chor - Seht nur, dort bringt man sie beim Kragen!

Pontio - Fort, Kerl!

Danieli - Laßt los!

Dorella - Was für Betragen!

Luzio - Helft mir, ich komm' vor Lachen um!

Danieli - Ich schlag' euch Arm und Beine krumm!

Brighella - Nur vorwärts, liederliches Pack,
hat man mit euch doch Not und Plack!

Dorella - Laßt mich, ich folge keinen Schritt;

o heil'ge Jungfrau, welche Scham!

Brighella - Bringt mir die heil'ge Jungfrau mit!

Chor - Laßt los, was haben sie getan?

Dorella - Ach, Luzio, helft mir, steht mir bei!

Ihr schwurt mir ja beständig Treu',

und ich zog euch auch allen vor;

ich schenk' euch gern das Eh'versprechen,

nur macht mich frei von diesen Frechen,

und haut sie tüchtig über's Ohr!

Luzio - Potztausend, welch ein großes Glück!

Das Eh'versprechen ging zurück!

(*zu Brighella*) Nun denn, mein Freund, so laßt sie frei!

Brighella - Nichts da! Marsch fort! Wollt ihr gleich weichen!

Luzio - Laßt los, wenn's euch geraten sei!

Brighella - Packt diesen Bengel sondergleichen!

Luzio - Zurück, ihr Lummel, wollt ihr's wagen!

(*zum Volk*) Ihr Freunde, wacker zugeschlagen!

Faßt an, und jagt sie in die Stadt!

Chor - Wir sind der Übermüt'gen satt!

Antonio - Was für Befehl befolgt ihr hier?

Luzio - Was für Befehl? Antworte mir!

Dorella, Pontio, Danieli - Was führt ihr uns gefangen fort?

Chor - Was haust ihr so an diesem Ort, was haust ihr so?

Luzio - Was für Befehl? Antworte mir!

Alle - Antwortet schnell, was für Befehl?

Brighella (*er zieht ein großes Pergament hervor*)

Halt! Hier ist der Befehl!

(*spricht*) Bitte tausendmal um Entschuldigung, Signor, bitte tau-

sendmal um Entschuldigung, daß ich nicht früher so klug war! Ich

danke für die gütige Erinnerung.

(*singt*) Tambour, so trommle denn zur Ruh,

und ihr hört mir gelassen zu!

(*Der Tambour rührt nach allen vier Seiten hin die Trommel*)

Alle - Seid still! Was mag das wieder sein?

Was Neu's von Friedrichs Alberei'n!

Brighella (*liest das Gesetz vor*) - «Wir, tief entwürdigt durch das

greuliche Überhandnehmen abscheulicher Liederlichkeiten und

Lasterhaftigkeiten in unserer gottlosen und verderbten Stadt, füh-

hlen uns zur Wiederherstellung eines reineren und gottgefälligeren

Wandels, sowie zur Verhütung größerer Ausschweifungen bewo-

gen, mit exemplarischer Strenge den Grund und die Wurzel des

Übels zu vertilgen. Wir befehlen kraft der uns verliehenen Gewalt

hiermit: Der Carneval, dieses üppige und lasterhafte Fest, ist auf-

gehoben, und bei Todesstrafe jede Gebräuchlichkeit desselben ver-

boten; alle Wirtschaften und Belustigungsörter sollen aufgehoben

und geräumt werden, und jedes Vergehen des Trunkes sowie der

Liebe werde fortan mit dem Tode bestraft. In namen des Königs

sein Statthalter Friedrich.»

Alle (*lachend*) - Ha ha ha ha! Welch neuer Spaß!

Luzio - Nun weiß man doch, woran man ist!

Es lebe Friedrichs Majestät!

Alle - Er lebe hoch, der gute Christ!

Brighella - Gott, welche Frechheit nimm' ich wahr!

Dorella - Jetzt wird die Sache spaßhaft gar!

Luzio - Was, keine Liebe, keinen Wein,

und endlich gar kein Carneval!

« **Alle** (*außer Brighella*) - Der deutsche Narr, auf, lacht ihn aus,

« das soll die ganze Antwort sein;

« schickt ihn in seinen Schnee nach Haus,

« dort laßt ihn keusch und nüchtern sein.

« **Brighella** - Jetzt wird's zu toll, ich halt's nicht aus!

« Kann man so frech und schamlos sein!

« Bin ich aus dem Gedräng' heraus,

« dann laß ich nie mich wieder ein! »

(*Claudio wird von mehreren Sbirren als Gefangener gebracht*)

Antonio - Wen bringt man dort? Seht hin!

Luzio - Was ist? 's ist Claudio! Was, gefangen!

Claudio - Gefangen! s'ist das Schlimmste nicht,

fragt nur noch weiter, und gar bald erfahrt ihr,

was mir nicht lieb!

Luzio - Sprich doch, was legt man dir zur Last?

Claudio - So viel nur, mir den Tod zu geben!

Luzio - Den Tod?

Alle - Den Tod! Ha, wen erschlug er?

Luzio - Begingst du Hochverrat?

Alle - Hochverrat?

Claudio - Nicht doch! - Ich liebte nur!

Luzio - Du liebtest nur? Und nun?

Claudio - Kennst du es nicht, des Toren Friedrichs neu Gesetz?

Luzio - Ich lache drüber, tu es auch!

Claudio - Schon morgen! - Lache, wer da kann!

Alle - Schon morgen! Gott! Weil er geliebt!

Das ist zu viel, das ist zu toll!

Claudio - Dorella? Wie? So treff' ich dich?

Wie kamst du hierher, sprich?

Dorella - Ach, Claudio, zwar seid ihr selbst in Not, doch seht, auch ich bin wahrlich schlimm daran; als Isabella, eure Schwester, ins Kloster als Novize trat, entließ sie mich aus ihrem Dienst; – in jenem Weinhaus dient' ich nun, und heute werde ich mit allen gefangen und davongeführt.

Claudio - Du warst mir lieb und tust mir leid, ich helf' dir gern, wenn mir man hilft!

Luzio - Was ist zu tun? Ich glaub' doch kaum, daß es ernst dem Statthalter ist!

Antonio, Angelo, Chor - Wenn auch, wir wollen ihn befreien!

Claudio - Ihr kennt nicht Friedrichs Festigkeit!

Luzio - Den Narren, ja, ich kenne ihn!

Nicht warmes Fleisch, noch warmes Blut schließt seine steife Seele ein; der König kennt wohl seine Treue, den strengen, unbeugsamen Sinn, und setzt ihn deshalb über uns.

Claudio - Er ist ein Ehrenmann!

Luzio - Ein Narr!

Mag er in unsrer heißen Luft vor Frost vergehn, wir bleiben heiß, und fürchten soll er unsre Glut!

Claudio - Der fürchtet nichts! Nur Eines bleibt, wovon ich Rettung hoffen kann, – hör mich, mein Luzio! –

Du kennest jenen stillen Ort, das Kloster der Elisabeth; die treue Schwester weilet dort und weiht sich einsamem Gebet!

O eile, Freund, zu ihr dahin, sprich sie um Hilfe für mich an, das Schwesterflehn den harten Sinn erweiche diesem kalten Mann!

Sag ihr, wenn auch ein Fehler sei, was ich beging, ich mach' ihn gut; bewege sie, daß sie verzeih', dann bau' ich ganz auf ihren Mut!

« **Alle** - Wo soll das noch mit allem hin,

« vor Wut und Ärger glühen wir!

« Wut und Verzweiflung kocht in mir!

« So eines einz'gen Narren Sinn

« raubt alle Lust und Freiheit hier!

« **Luzio** - Zu deiner Schwester eil' ich hin,

« durch sie bereit' ich Rettung dir.

« Erweicht ihr Fleh'n nicht seinen Sinn,

« so kommt die Hilfe dir von mir.

« Von mir dir Rettung!

« Ich eile, Freund, zu ihr dahin!

« **Claudio** - Allein von ihr!

« O eile, Freund, zu ihr dahin,

« denn Rettung kommt allein von ihr!

« Ich kenne ihren klugen Sinn

« und ihre Treu' bringt Hilfe mir!

« Nur von ihr kommt Rettung!

« O eile, Freund, zu ihr dahin,

« nur ihre Treu' bringt Hilfe mir!

« **Brighella** - Wie bring' ich nach der Stadt sie hin,

« das Volk scheint sehr verdächtig mir!

« Ihr Droh'n verwirrt mir ganz den Sinn,

« ach, ich wollt', ich wär' hinweg von hier! » *(Alles zerstreut sich nach und nach im Tumult. Brighella und die Sbirren brechen sich mit ihren Gefangenen mit großer mühe Bahn durch das Volk)*

Klosterhof im Kloster der Elisabethinerinnen.

Man sieht auf der einen Seite in den Klostergarten,

auf der anderen nach der Kirche. Im Mittelgrunde die Pforte.

Chor der Nonnen *(hinter der Szene)* - Salve regina coeli! Salve! *(Isabella und Mariana kommen aus dem Garten)*

Mariana, Isabella - Göttlicher Frieden, himmlische Ruh' ist uns beschieden, lächelt uns zu!

Weltliche Schmerzen, lange beweinet, fliehen die Herzen, liebend vereinet!

Isabella - Geheilet, hoff' ich, ist die Wunde, die du der Schwester stets verbargst; verlangst du Trost, o so vertrau dem Munde die lang' verhüllten Schmerzen an!

Wir liebten uns seit früher Jugend, doch seit drei Jahren schon getrennt traf einzeln uns manch herb Geschick; beraubt der Mutter und des Vaters, suche ich Schutz in diesen Mauern; hier treff' ich dich in Schmerz und Leid, doch schweigst du stets, nicht wert mich achtend, zu teilen einer Schwester Gram!

Mariana - O schweige, du allein nur bist's, von der ich Trost und Liebe hoffe!

Welch andre Schmerzen kennt ein Weib, als die der Liebe?

Treulosigkeit des Mannes, den ich innig liebte, zerstörte alle Lebenslust!

Ach, schon verband des Priesters Hand das stille Bündnis unsrer Liebe, doch er, der arm und unbekannt Sizilien einst betrat,

gewann des Königs Gunst und stieg so hoch, daß er, von Ehrgeiz nur entflammt, der Liebe stilles Glück verschmähte und mich, die Gattin, bald verließ!

Isabella *(voll Zorn)* - Ha, Schändlichkeit! Wer war der Mann?

Mariana - Der jetzt hier herrschet, Friedrich war's!

Isabella - Ich kenne ihn, den falschen Mann, den Heuchler. - Oh, – der Weiberschmach, daß wir nur weiche Tränen haben, nicht Rache solchem Männervolk!

Mariana - Laß mir die Träne, meinen Trost, Ergebung lehrt mein neuer Stand; die Schwester für den falschen Freund gab mir der Himmel, – bin ich arm? –

« Göttlicher Frieden, himmlische Ruh'

« ist uns beschieden, lächelt uns zu;

« weltliche Schmerzen, lange beweinet,

« fliehen die Herzen, liebend vereinet!

« **Isabella** - Ich fliehe gern die falsche Welt,

« da ich sie nicht vernichten kann;

« wo uns ein Fluch gefesselt hält,

« und niemand trotzt dem frechen Mann,

« daß ungestraft ein solcher Wicht

« die Ärmste kränken zu dürfen meint;

« er achtet ihrer Schmerzen nicht,

« um die ihr Leben sie verweint! » *(Es wird an der Pforte geläutet)*

Isabella - Man läutet, – keine Pfortnerin?

Geh du, – ich öffne selbst! *(Mariana entfernt sich, Isabella blickt ihr nach, eilt noch einmal auf sie zu und umarmt sie) Du Ärmste!*

(Dann geht Mariana ganz ab. Isabella öffnet)

(Luzio tritt ein. Isabella sie verhüllt sich)

Isabella - Es ist ein Mann; – verweilt, ich geh', die Pfortnerin zu euch zu senden.

Luzio - Nicht doch, du Fromme, sage mir,

wie sprech' ich wohl,

wie sprech' ich die Novizenschwester,

die junge Isabella?

Isabella - Isabella, sie sucht ihr?
Nun, ich bin sie selbst, und wer seid ihr,
mich hier zu suchen?

Luzio - O günst'ger Zufall, – ich bin Luzio,
und Claudios, deines Bruders, Freund!

Isabella - Luzio? Ich hörte oft von euch,
von eurem leichten, tollen Leben.

Luzio - Desto gewicht'ger bin ich jetzt.
Isabella, rette deinen Bruder!

Isabella - Den Bruder, sprich, was ist?

Luzio - Hör mich!
Dein Bruder liebte Julia und feuriger -

Isabella - Ha, Schande ihm! Sag, hat er sie entehrt?

Luzio - O nicht doch!
Er fühlet Reu und will den Fehl
gern durch ein ehrend Band verbessern,
doch kennst du nicht ein neu Gesetz,
das Friedrichs Torheit ausersann,
wonach ein so geringer Fehl
bestraft wird mit dem Tod.

Isabella - Mit Tod!

Luzio - Ja, Isabella, Claudio stirbt,
wenn du nicht selbst zu Friedrich eilst
und alle Bitten einer Schwester,
und alle Tränen auf ihn häufest,
daß seine Starrheit du bezwingst!

Isabella - Ha, der Abscheuliche, der Verruchte!
Gott gibt mir Kraft, ihn zu vernichten!
(Sie hat sich in der Leidenschaft enthüllt)

Luzio - O Himmel, sie ist schön!

Isabella - Ich folge, noch einmal tret' ich in die Welt!

Luzio - Warum nur einmal, laß das Kloster,
zu schön bist du, zu warm dein Busen!

Isabella - Was soll's! Das Kloster laß ich nie.

Luzio - Du läßt es nie? – Doch nur noch jetzt,
jetzt, da's des Bruders Rettung gilt!

Isabella - Des Bruders Rettung! Ja!
« Des teuren Bruders Leben
« sei meinem Schutz vertraut,
« ich muß ihm Rettung geben,
« da fest auf mich er baut!
« Den Heuchler zu bekriegen,
« glüh' ich in Leidenschaft,
« ihn mutig zu besiegen,
« gab Gott mir Recht und Kraft!
« **Luzio** - Wie fühl' ich mich erbeben,
« die holde Himmelsbraut,
« es muß sich ihr ergeben,
« wer ihr ins Auge schaut'!
« Wie kann ich sie besiegen,
« die heiße Leidenschaft;
« ich muß ihr unterliegen,
« mir fehlt's an Mut und Kraft! »
Ach, Isabella, eile fort,
und nie betritt mehr diesen Ort!

Isabella - Was ficht euch an?

Luzio - O höre mich!
Für diese Welt schuf Gott nicht dich!
Dies Feuer spottet deiner Wahl,
und Torheit nennt sie dieser Blick!

Isabella - Ha, wie verwegen!

Luzio - Kehr zurück! Mich biet' ich dir!
Sei mein Gemahl! *(Er sinkt aufs Knie)*

Isabella - Steh auf, du Tor, sprich, bist du toll?
Du wagst's, hier so zu mir zu sprechen!
Steh auf, wenn ich dir folgen soll,
magst du dich nie mehr so erfrecken!
« Niemals, nein, nein! Nie mehr!

« Nicht ein Wort!
« **Luzio** - Ach, ach, ach Isabella!
« Ach, Isabella! »
Nun denn, du hast mich jetzt besiegt,
befürchte nichts, doch eile fort,
Gott, wenn dein Bruder unterliegt!

Isabella - Den Bruder, ha, ihn zu befrei'n,
reich mir die Hand!

Luzio - Hier, sie sei dein!

« **Isabella** - Des teuren Bruders Leben
« sei meinem Schutz vertraut,
« ich muß ihm Rettung geben,
« da fest auf mich er baut!
« Den Heuchler zu bekriegen,
« glüh' ich in Leidenschaft,
« ihn mutig zu besiegen,
« gab Gott mir Recht und Kraft!
« **Luzio** - Wie fühl' ich mich erbeben,
« die holde Himmelsbraut, –
« es muß sich ihr ergeben,
« wer ihr ins Auge schaut'!
« Wie kann ich sie besiegen,
« die heiße Leidenschaft;
« ich muß ihr unterliegen,
« mir fehlt's an Mut und Kraft! *(Sie eilen ab)* »
*(Gerichtssaal, mit Tribünen und Galerien. Brighella mit einer Ab-
teilung von Sbirren, die er am Eingang an ihren Posten stellt)*

Brighella - Wie lang er bleibt!
Hat man das Recht, so denkt man auch:
sie können warten!
Das wird ein Tag, ein heißer Tag;
und was dafür der Lohn? Gar keiner!
Ach, könnt' ich nur ein wenig richten, –
könnte ich! –
Was gäb ich gleich um ein Verhör!
Gäbe ich!
Wie gern tät' ich dann meine Pflichten,
sehr gern, –
und forderte nie Löhnung mehr, –
nie mehr!
Zwar bin ich gut, einmal allein
möcht' ich doch gern barbarisch sein,
recht barbarisch!
Noch kommt er nicht! Was tut es denn?
Für ihn will ich Statthalter sein;
Statthaltert er denn nur allein!
(Zu den Sbirren) Heda, ihr Kerls, bringt sie herein!
Doch eines nach dem andern! *(Er setzt sich gravitüatisch)*
Jetzt naht mein schönster Augenblick! *(Pontio wird gebracht)*
Nur immer näher her, Gesell!

Pontio - Schon bin ich nah, ach wär' ich fern!

Brighella - Dein Name, Bursche, nenn ihn schnell!

Pontio - Recht gern! - Glaub mir, fürwahr, recht gern:
Pontio Pilato heiße ich!

Brighella - Pontius Pilatus? Fürchterlich!
Der Tod am Kreuze treffe dich!

Pontio - Signor, – ach, ich verwechselt mich!
Wenn mich die Eltern so genannt,
darf euch dies nicht inkommodieren;
weil dieser Name so verhaßt,
so sollt' ich ihn purifizieren!

Brighella - Purifizieren, – durch solchen Wandel,
durch schnöden Sauf- und Liebeshandel?
Auf dir ruht gräßlicher Verdacht,
du schlossst Eh'n für eine Nacht!

Pontio - Ach, glaubt das nicht; für eine Stunde
und kaum so lang!

Brighella - Nur für 'ne Stunde!

Pontio, du sprichst dich um den Hals;
geliefert bist du jedenfalls!
Ich sprech' dich aller Ehren los,
und die Verbannung sei dein Los!
Pontio - Verbannung, aller Ehren los!
Erlaubt mir, daß ich mich beschwere,
Signor, was bin ich ohne Ehre?
Das geht nicht an, nein, das geht nicht an!
« **Brighella** - Verbanne dich! Verbanne dich!
« **Pontio** - Verbannen! Verbannen?
« Das versteh' ich nicht!
« **Brighella** (zur Wache) - Macht's ihm begreiflich, jagt ihn fort!
« **Pontio** - « Signor, hört mich!
« **Brighella** - Still! Nicht ein Wort!
« Marsch fort! Marsch fort!
« Hinaus! Hinaus!
« **Pontio** - Verbannt und ehrlos,
« ich halt's nich aus! (*Pontio wird hinausgeworfen*).
Brighella - Ein schweres Amt, ich muß gestehn; -
doch - doch Friedrichs Freude will ich sehn!
(*Dorella wird gebracht*) Aha! Du bist's! Nur näher 'ran,
nur näher, näher komm heran!
Dorella - Schon gut, Signor! Es ist getan!
Brighella - Da Liebe, Karneval und Wein
für immer streng verboten sind, -
Dorella (*lachend*) - Ha ha ha ha!
Brighella - Wie konnt' es dir geraten sein,
zu trotzen dem Verbote blind?
Dorella (*lachend*) - Ha ha ha ha!
Brighella - Verführtest du in jenem Haus
die Männer nicht zu Saus und Braus?
Dorella (*lachend*) - Ha ha ha ha ha ha ha, ha!
Brighella - Zum Teufel, was lachst du mich aus?
Dorella - Signor!
Brighella (*prallt betroffen zurück*)
Verdammt, wie wird mir doch!
Dorella (*kokett*) - Ha, nur Geduld, ich sag' es dir!
« **Brighella** - Dieses kleine Schelmenauge
« macht mich wahrlich ganz verwirrt.
« jetzt, da ich wohl Fassung brauche,
« weiß ich nicht recht, wie mir wird!
« **Dorella** - Nur ein Blick von meinem Auge
« macht den Narren ganz verwirrt,
« daß bei ihm ich wenig brauche,
« darin hab' ich nicht geirrt! »
Brighella - Ah! - ich vergesse das Verbot!
Fassung, Brighella, oder Tod!
Dorella - Signor Brighella, fahret fort,
ich bin gespannt auf jedes Wort!
Brighella - Bekenne, ungeratnes Kind,
wieviel Untaten du begingst?
Dorella - Was das für freche Worte sind!
Brighella - Und jetzt vor allem sag mir an,
ob du noch achttest Zucht und Scham?
Dorella - Wirst du dich ferner unterstehn,
unglimpflich mit mir umzugehn?
Du Heuchler, du Narr, du Grobian,
fängst du aus diesem Tone an!
Brighella - Ist das Benehmen vor Gericht?
Dorella - Was soll's?
Brighella - Nun weiß ich's selber nicht!
Dorella - Du liebes Affenangesicht!
« **Dorella** - Nun ist's ganz um ihn geschehen,
« wie um seine Richterpflicht;
« wie's ihm nun auch mag ergehen,
« er denkt nicht mehr ans Gericht!
« **Brighella** - Nun ist's ganz um mich geschehen,
« dahin ist die Richterpflicht,

« denn wer diesen Schalk gesehen,
« der denkt nicht mehr ans Gericht! »
(*Brighella nähert sich ihr zärtlich*)
Brighella - Du hast mich überwunden,
mein Richteramt ist hin.
Dorella - Habt ihr nun wohl gefunden,
daß ich unschuldig bin?
Brighella - Daß du die Schönste bist,
beschwöre ich als Christ.
Dorella - Das freut mich!
Brighella - Ach, wie gut!
Dorella - Und nun?
Brighella - Mir fehlt der Mut!
Dorella - Wozu?
Brighella - Ich werde toll!
Dorella - Warum?
Brighella - Ach, ach, - wie schlank, wie voll!
Dorella - Nun, nun!
Brighella - Ich halt' mich nicht!
Dorella - Zurück, du frecher Bösewicht!
Brighella - Dorella!
Dorella - Fort ans Verhör!
Brighella - So höre!
Dorella - Kein Wort jetzt mehr!
Antonio, Pontio, Angelo, Danieli und der Chor
(*von außen vor der großen Mitteltür; heftiger, wachsender Tumult*)
« Macht auf, macht auf! Wie lange währts?
« So tut doch eure Schuldigkeit,
« laßt uns nicht länger warten hier,
« währt es denn eine Ewigkeit?
« Macht auf, sonst sprengen wir die Tür!
« **Dorella** - Der Spaß ist neu! Was fängt er an?
« Wie ist er in Verlegenheit,
« er weiß nicht Rat und Hilfe hier,
« dorthin reißt ihn die Schuldigkeit,
« Verliebtheit zieht ihn her zu mir!
« **Brighella** - Nun ist's vorbei! Was fang ich an?
« Gibt es wohl mehr Verlegenheit?
« Wie schaff' ich Rat und Hilfe mir?
« Hier Liebesnot, dort Schuldigkeit!
« Und das Gesindel vor der Tür! »
(*Brighella füllt diese Szene durch allerhand komische Verteidigungsmaßregeln aus, indem er sich mit Stühlen und Tischen eine Schanze errichtet, die Sbirren um sich herumpostiert und dergleichen. Von außen heftige Schläge und Stöße gegen die große Mitteltüre. Die Tür springt, alles strömt durch sie herein*)
Antonio, Pontio, Angelo, Danieli, Chor des Volkes und der Verhafteten - « Nun wird es bald? Herbei mit dem,
« der das Gericht hier halten soll!
« **Brighella** - Ha, welch ein Lärmen, welche Raserei!
« **Dorella** - Ha, welche Angst! Er wird noch toll! »
(*Friedrich tritt auf in Begleitung mehrerer hohen Staatsbeamten*)
Friedrich - Zur Ordnung! Was muß ich gewahren!
Brighella, sprich, was ist geschehen?
Brighella - Verzeiht, ich wollt' euch Müh' ersparen,
ich hielt Gericht, fand Widerstand -
Friedrich - Beachte deine Pflicht, doch weiter
sollst du dich niemals wagen! Still!
Und ihr gebt Achtung den Gesetzen!
Alle - Seid ruhig jetzt und habet acht,
denn der hat niemals noch gelacht!
Friedrich - Jetzt zum Gericht, und niemand störe!
(*Eine Deputation von jungen Edelleuten tritt hervor, Antonio an ihrer Spitze überreicht Friedrich eine Bittschrift*)
Antonio - Ich bin beauftragt von dem Volk,
euch diese Bittschrift vorzulegen;
wir bitten, daß der Karneval,
den ihr verboten, sei erlaubt.

Palermo lebt nicht ohne Freude!
Alle - Wir stimmen in die Bitte ein,
 laßt uns die Lust bewilligt sein!
 Wir bitten, daß der Carneval,
 den ihr verboten, sei erlaubt.
 Palermo lebt nicht ohne Freude!
Friedrich (*zerreißt das Blatt heftig*)
 Das sei die Antwort auf die Bitte! –
 Verworfenes Volk! Seid ihr denn ganz
 versunken im Pfuhl der Lüste,
 im Schlamme der Begierden?
 Nur nach Vergnügen, Freude steht eu'r Trachten,
 in Rausch und Wollust kennt ihr nur das Leben! –
 Mich ekelte das sündenvolle Treiben,
 als mich des Königs Huld hieherberufen;
 ich gab ihm meinen Abscheu zu erkennen,
 er fühlte wahrlich ihn so tief wie ich!
 Und da er jetzt Neapeler zugeeilt,
 ließ er als Stellvertreter mich zurück,
 und trug mir den Versuch auf, euch zu bessern!
 Ihr kennet das Gesetz, das ich erlassen,
 und strenge wach' ich, daß erfüllt es werde!
 Ich will ein Damm sein eurer Leidenschaft,
 die frevelhafte Glut will ich euch kühlen,
 die wie ein Wind der Wüste euch versengt!
 Rein will ich euch dem König übergeben!
Alle - Mit welcher Salbung spricht der Mann,
 der Teufel hat's ihm angetan!
Friedrich - Jetzt zum Verhör! Bringt die Verhafteten! (*Claudio*
wird gebracht. Friedrich betrachtet ihn lange mit strengem Blicke)
Friedrich - Ha, ihr seid Claudio! Ich kenne euch
 an diesem Blick, der frech und unverschämt
 verspottet das Band der Sittsamkeit!
Claudio - Mit solcher Härte könntet ihr betrachten so geringen
 Fehler, des sich die Jugend kaum bewußt ist!
Friedrich - O, der Verderbtheit; dieser Leichtsinn ist's,
 den ich verdamme wie das Laster selbst.
 Nicht einen Schritt weich' ich von dem Gesetz!
Claudio - O, seid ihr klug, weil ich geliebt?
Friedrich - Schweig! Dich und Julia trifft der Tod!
 « **Alle** - Der Tod! O Gott, welch hartes Los!
 « **Brighella** - Der Tod! Fürwahr, ein schlimmes Los! »
 (*Isabella tritt mit Luzio auf und bricht sich Bahn*)
Isabella - Erst noch mich! – Ich bin die Schwester!
 « **Dorella, Antonio, Pontio, Angelo, Danieli, Brighella**
 « Ha, seine Schwester, hört sie an!
 « **Luzio** - Hier seine Schwester, hört sie an! »
Claudio - Du nur allein kannst mich erretten!
Luzio - Sie ist der Gott, der dich befreit!
Isabella - Was ich vermag als treue Schwester,
 sei deiner Rettung ganz geweiht! –
 Ich bitt' euch, Herr, um ein Gehör;
 doch laßt die Andern sich entfernen!
Friedrich - Nichts nützen Weibertränen mehr.
 Doch sei's! – Ihr aber, – bleibet hier!
Isabella - Laßt sie entfernen; zu eurem Herzen,
 zu eurem Amt nicht will ich sprechen.
Friedrich - Es geht nicht an!
Isabella (*voll Spott*) - Ihr fürchtet euch vor einem Weibe?
Friedrich (*aufbrausend, schnell*) - Entfernet euch!
Alle - Entfernet euch, laßt sie allein;
 Gott möge ihr den Sieg verleihn!
 (*Alle gehen ab außer Friedrich und Isabella*)
Friedrich - Wohlan, so rede! Was hast du zu sagen?
Isabella - Kennst du das Leid der Elternlosen,
 die um des Bruders Leben fleht,
 du könntest nie zurück sie stoßen,
 die trostlos dann verlassen steht!

O, öffne der Schwesterliebe dein Herz,
 Löse durch Gnade meinen Schmerz!
Friedrich - Die Schwesterliebe ehre ich,
 doch Gnade hab' ich nicht für dich! –
Isabella - Du schmähest jene andre Liebe,
 die Gott gesenkt in unsre Brust;
 o wie so öde das Leben bliebe,
 gab er nicht Liebe und Liebeslust!
 Dem Weib gab Schönheit die Natur,
 dem Manne Kraft, sie zu genießen,
 ein Tor allein, ein Heuchler nur
 sucht sich der Liebe zu verschließen!
 O, öffne der Erdenliebe dein Herz,
 und löse durch Gnade meinem Schmerz!
Friedrich - Wie warm ihr Atem, wie beredt ihr Ton; –
 bin ich ein Mann? Weh' mir, ich wanke schon!
Isabella - O, war dein Herz denn stets verschlossen,
 drang Liebe nie in deine Brust,
 hat dich ihr Zauber nie umflossen
 mit ihrem Leid und ihrer Lust?
 Wenn je es einem Weib gelungen,
 zu rühren deinen kalten Sinn,
 hat je ein Arm dich fest umschlungen,
 gabst je du dich der liebe hin,
 o, so öffne dem Flehen jetzt dein Herz,
 löse durch Gnade meinen Schmerz!
Friedrich - Aus ihrem Munde dies zu hören,
 es ist zu viel! Mir wallt das Blut,
 ich bin mir meiner nicht bewußt.
Isabella - O Gnade, Gnade meinem Bruder!
Friedrich - Dahingeschmolzen ist das Eis,
 vor ihrem Atem flieht mein Stolz! –
 Steh auf, laß mich zu deinen Füßen!
Isabella - Nicht eher, bis du Gnade spendest!
Friedrich - Dein Bruder, er ist frei! Doch du,
 die tausendfache Glut mir weckte,
 wie löschest du die Flamme mir?
Isabella - Ha, was soll das?
Friedrich - Du hast in mich
 niemals geahnte Glut gehaucht;
 die Liebe, die du mir verkündet,
 faß ich mit heißer Glut zu dir!
 Frei ist dein Bruder, wenn du selbst
 mich lehrst, wie himmlisch sein Verbrechen!
Isabella - O Gott, was hör ich? Ha, so weit
 ging dieses Frechen Heuchelei!
 Was willst du? Nenn es deutlich mir!
Friedrich - Die höchste Liebesgunst von dir,
 und frei, frei ist dein Bruder Claudio!
Isabella - Ha, Schändlicher, Abscheulicher! Herbei! Herbei!
 (*Sie schreit nach den Fenstern und Türen*)
 Herbei, betrognes Volk, herbei!
 Sprengt alle Tore, hört mich an!
 Herbei, herbei!
 Ich will den Frechsten aller Heuchler
 vor euren Augen euch entlarven!
Friedrich - Weib, bist du rasend?
Isabella - Du hältst mich nicht!
Friedrich - Was willst du?
Isabella - Herbei, herbei, Palermo's Volk,
 eilt, eilt herbei!
 (*Alle stürzen in Verwirrung zum Saale und auf die Galerien herein*)
Alle - Was ist geschehn, was soll das Schrei'n?
Isabella - Ich nenne einen Heuchler euch!
Friedrich - Bedenke, was du tust!
Alle - Wo soll das hin, was ficht sie an?
Isabella - Ich will enthüllen diesen Gleisnerstolz!
Friedrich - Hör mich!

Alle - Wo führt das hin? Was gibt's?
Isabella - Erkennen sollt ihr ihn, den frechen Bösewicht!
Herbei!
Alle - Was ficht sie an, was ist's?
Sprecht, was geschah?
Friedrich - Bedenke, was du tust!
Hör mich! Halt ein! Du sprichst umsonst!
(*Er drückt sie gewaltsam auf die Seite*) Bedenke wohl, wer ich bin,
und wie du erscheinst!
Isabella - Laß mich, Elender!
Friedrich - Hör mich an!
Du Törin, sprich, wer wird dir glauben?
Den Antrag gebe ich sogleich
für eine List aus, deine Tugend,
ob sie so echt sei, zu erforschen!
Isabella - Ha, wie verrückt! Ich straf' dich Lügen!
Friedrich - Verkündetest du von Härte, Strenge,
ja, sprächest du von Grausamkeit,
so würde man dir eher glauben.
Doch sprächest du von Liebe,
wird man nur lachen.
Isabella - O Himmel, er besiegt mich!
Friedrich - Still, sei denn gescheit, und schweige jetzt,
zu deinem Unglück sprächest du nur! (*Isabella sinkt stumm zusammen. Der Chor und die übrigen nähern sich ihr teilnahmsvoll*)
Alle - Sprich, Isabella, was ist dir?
Du riefst nach uns, und wir sind hier!
(*Isabella weist sie mit einer stummen Gebärde zurück*)
Alle - Du schweigst! Wie sollen wir das deuten?
« Sie schweigt in stummem Schmerz,
« was hat er ihr vertraut?
« Verwundrung erfüllt mein Herz,
« dem's vor der Lösung graut.
« **Friedrich** - Ha, wie verklärt der Schmerz
« die schöne Himmelsbraut.
« Vor Wollust erbebt mein Herz,
« da ich sie so geschaut!
« **Brighella** - Es war gewiß kein Scherz,
« was er ihr hat vertraut!
« **Isabella** - Vor Wut und Scham glühn meine Wangen,
« bin ich so elend, bin ich so schwach!
« O, wie könnt' ich ihn wohl vernichten!
« Enthüllen seine Heuchelei!
« Wenn ich ihn überführen könnte,
« und durch sein eignes Gesetz,
« das frech er höhnet, ihn bestrafen?
« Doch sollt' ich selbst das Opfer sein?! –
« O du betrogne Mariana! »
Mariana! Mariana! –
(*Sie springt von einem plötzlichen Gedanken ergriffen, schnell auf*)
Mariana: – wie, o Götterlicht!
Ha, wie begeistert mich die List!
Statt meiner send' ich ihm sein Weib,
ich überführ' ihn durch die Tat,
und feßle ihn an die Verlaßne!
Triumph, Triumph! Du bist gefangen,
ein Weib lockt dich ins eigne Netz!
Friedrich - Nun, Isabella, sprich, wozu
bist du entschlossen? Säume nicht!
Isabella - Du hast mich mächtig überwältigt,
was kann ich tun, ein schwaches Weib!
Friedrich - Du gehst zurück, ich dürfte hoffen?
Isabella - Kann ich es ändern, muß ich nicht?
Friedrich - Du versprichst mir?
Isabella - Ich verspreche!
Friedrich - Entzücken! Sag mir, wie und wo!
Isabella - Das schreib' ich euch!
Friedrich - Ha, welche Wollust!

Isabella - Und dann, mein Bruder?
Friedrich - Dein Billet sei das Patent, das ihn befrei'!
Isabella - So bin ich dein!
Friedrich - Wie faß ich mich!
Isabella - Ha, welche Lust, er ist gefangen,
« gelingen soll die schönste List; –
« o, du sollst kühlen dein Verlangen,
« bis du mir satt voll Liebe bist!
« Du sollst mir zappeln in der Falle
« für deine Marrheit, deine Heuchelei!
« Ich räche mich und mache alle
« aus deinen Narrenketten frei!
« **Friedrich** - Ha, welche Lust, ich soll's erlangen,
« was mir die höchste Wollust ist,
« Ich soll es kühlen, mein Verlangen,
« genießen, was kein Gott genießt!
« Wenn ich zum tiefsten Abgrund falle,
« und wenn dies auch mein Ende sei!
« O, ihr Genuß macht mich für alle
« die Sünden, die ich kenne, frei!
« **Dorella, Luzio, Claudio, Antonio, Pontio, Angelo, Danieli,**
« **Chor** - Es fasset uns Erstaunen alle,
« ist es wohl Ernst, ist's Raserei?
« Gewiß scheint uns in jedem Falle,
« daß hier etwas verborgen sei!
« So laßt euch endlich doch erweichen,
« macht Ernst, die Sache auszugleichen!
« Begnadigt uns und macht uns frei!
« **Brighella** - Welch ein Geschrei! »
Wollt ihr gleich –
Friedrich - Wie ich's bestimmt –
Brighella - Ach so!
Friedrich - So bleibt es stehn.
Ich will nicht vom Gesetze gehn!
Alle - O unbeugsame Grausamkeit!
Brighella - Ihr wißt nun wohl, woran ihr seid!
Claudio - O Schwester, welch ein Ungemach!
Luzio - Sprecht, Isabella, was geschah?
Claudio - Sprich, gab er deinem Fleh'n nicht nach?
Luzio - Kamt ihr nicht seiner Narrheit nah'?
Isabella - O seid nur heiter, aufgeräumt!
Das ist ja Spaß, was ihr hier seht;
der drüben ist mein guter Freund,
ein lust'ger Mann, der's nicht so meint!
Luzio - Jetzt wird sie vollends gar verwirrt!
Claudio - Wohin hat sich dein Schmerz verirrt!
Isabella - So lacht und jubelt doch mit mir!
« Ihr kennt die Sizilianerin!
« Der Narrennebel schwindet bald,
« ich mach' euch frei mit einem spaß!
« **Alle** - Wo führt das hin? Sie wird verrückt! »
Friedrich - Isabella, sprich, was fängst du an?
Was soll ich denken! Bist du toll?
Isabella - Ihr kennt das nicht! Ich bin ein Weib,
und freue mich auf morgen nacht!
Friedrich - O Seligkeit! Schon morgen nacht!
Isabella - So sei's, ich schick' euch das Billet,
es sag' euch sicher, wie und wo?
Stellt euch nur ein!
Friedrich - Wie faß ich mich!
« **Isabella** - Ha, welche Lust, er ist gefangen,
« gelingen soll die schönste List!
« O, du sollst kühlen dein Verlangen,
« bis du mir satt voll Liebe bist!
« Du sollst mir zappeln in der Falle
« für deine Narrheit, deine Heuchelei!
« Ich räche mich, und mache alle
« aus deinen Narrenketten frei!

« **Friedrich** - Ha, welche Lust, ich soll's erlangen,
« was mir die höchste Wollust ist,
« ich soll es kühlen, mein Verlangen,
« genießen, was kein Gott genießt!
« Wenn ich zum tiefsten Abgrund falle,
« und wenn dies auch mein Ende sei,
« o, ihr Genuß macht mich für alle
« die Sünden, die ich kenne, frei!
« **Alle** - Wo soll das hin, sie wird verrückt!
« Sie reißt uns wider Willen alle
« zum Strudel wilder Raserei!
« Ob einer steh', ob einer falle,
« macht euch aus Narrenketten frei! »

ZWEITE AKT Gefangnisgarten

Claudio (*allein*) - Wo Isabella bleibt; – sie wird das Schicksal,
das meiner harret, mir verkünden! – Tod?

O meine Julia, sollt' ich scheiden
von dir und deinem Schmerz,
trostlos allein in deinen Leiden
bräch' auch dir das Herz! (*Isabella kommt*)

Ach, Isabella, teures Leben,
o rede schnell, was bringst du mir?

Isabella - Ein schönes Los bereit' ich dir,
sei Held und Retter meiner Ehre!

Claudio - Was muß ich hören?

Isabella - So vernimm!

Ein Scheusal, ein Tyrann ist der,
der das Gesetz gab, das dich gefundet;
kein größerer Heuchler wird gefunden
als Friedrich selbst. Hör, was geschah:
zu seinen Füßen sah er mich
und faßte frevelhafte Glut;

und um den Preis meiner Entehrung
versprach er Gnad' und Leben dir!

Claudio - Ha, niederträchtig, welch ein Schurke!

Isabella (*beiseite*) - So recht, zwar fest steht meine List,
doch um zu prüfen seine Stärke,
ob er das Leben auch verdient,
verschweig' ich ihm, was ich eronnen!

Claudio - O Isabella, welche Schande!

Isabella - Claudio, erträgest du die Schmach?

Claudio - Um solches Opfer sollt' ich leben!

Isabella - Für meine Ehre stirb als Held!

Claudio - Ha, welch ein Mut begeistert mich!

Isabella - Es harret dein der schönste Lohn!

Claudio - Ha, welch ein Tod für Lieb' und Ehre,
ihm weih' ich meine Jugendkraft,
für die erhabne Heldenehre

glüh' ich in hoher Leidenschaft!

Für meines gäbst du gern dein Leben,
doch für die Ehre sterbe ich!

Ich ende so mein männlich Streben,
und hoher Lohn erwartet mich!

« **Isabella** - Dem schönen Tod für Lieb' und Ehre,
« ihm weiht er seine Jugendkraft;
« für die erhabne Heldenehre
« glüht er in hoher Leidenschaft!
« Wohlan, so rett' ich gern dein Leben,
« für deine Freiheit stürbe ich;
« für dieses männlich schöne Streben
« erwartet Glück und Freude dich!

« **Claudio** - Ha, welch ein Tod für Lieb' und Ehre,
« ihm weih' ich meine Jugendkraft,
« für die erhabne Heldenehre

« glüh' ich in hoher Leidenschaft!

« Für meines gäbst du gern dein Leben,
« doch für die Ehre sterbe ich;

« ich ende so mein männlich Streben,
« und hoher Lohn erwartet mich! »

Isabella - Mein Bruder, nun, so höre mich!

Claudio - Isabella, ich umarme dich!

Leb wohl, nimm diesen Abschiedskuß;

so büße ich das schöne Leben,
von dem ich sterbend scheiden muß!

Isabella - Ermanne dich!

Claudio - Könnt' ich sie sehn,
eh' mich der düstre Tod umhüllt,
der Tod mit seinem kalten Schauer,
der alle Lust und Freude knickt,
die dieses Leben schön geschmückt!

Isabella - Was ficht dich an?

Claudio - Weil ich geliebt, –
o, es ist hart, ach Isabella!

Isabella - Bei Gott, was soll's?

Claudio - Du lebst im Kloster,
und kennst sie nicht, die schöne Welt.

Isabella - Claudio!

Claudio - O Schwester, mach mich frei!

Isabella - Weh mir, was höre ich? Durch Schande?

Claudio - Verdammst du mich, weil ich gefehlt?
's ist so gering, des Bruders Leben!

Isabella - Meinst Du? Und einer Schwester Ehre?

Ha, feiger, ehrvergeßner Wicht,
Elender, und mein Bruder nicht!

Claudio - O Schwester!

Isabella - Nicht erbarmenswert;
so hast du Mut und Kraft bewährt!

Claudio - Hör mich, 's war nur ein Augenblick!

Isabella - Schwachmüt'ger, weich von mir zurück!

Claudio - Sieh meine Reu'!

Isabella - Ich glaub' ihr nicht!
He, Schließer, eile an dein Amt;
schließ den Gefangnen wieder ein!

(*Pontio als Schließer kommt mit einigen Bütteln herbei*)

Claudio - Was tust du?

Pontio - Fort, Signor!

Claudio - Laß los!

Isabella - Bringt ihn von dannen!

Pontio - He, ihr Leute, her, ihr Leute!

Claudio - O Schwester, sieh auf meine Reue!

« Schon bin ich ja wieder ganz ermannt!

« Daß ich den Tod jetzt nicht mehr scheue -

« sag' dir die Glut, die mir entbrannt!

« **Isabella** - Nicht acht' ich mehr auf deine Reue!

« Die Feigheit hat dich ganz entmannt!

« Los sag' ich mich der Schwestertreue!

« Ich habe niemals dich gekannt! »

Claudio - O Schwester, Isabella!

(*Claudio wird in das Gefängnis zurückgebracht*)

Isabella (*allein, geht mit heftigen Schritten auf und ab*)

So sei's! Für seinen feigen Wankelmut
sei er durch Ungewißheit seines Schicksals,
das ich so lang ihm berge, streng bestraft! –

Doch dir, mein süßer Liebesantipode,
bereit' ich eine List, sie soll dich fangen,
für Narrheit und für Bosheit dich bestrafen!

Der Plan ist gut; ich melde Mariana,
wie sie den Vogel fängt, der ihr entfloh'n!

Sie ist sein Weib und sträubt sich lange nicht;
derweil bestell' ich Friedrich für die Nacht!

Heut ist Beginn des Carnevals, den er verbot; –
so muß er denn verlarvt erscheinen,
zum zweiten Male brechen sein Gesetz!

Kommt er dann so, so naht sich Mariana,
führt ihn statt meiner nach dem Pavillon;

sie gibt sich dann ihm offen zu erkennen,
zwingt ihn, den keuschen Mann, zum neuen Bund
und liefert dann ihn meiner Gnade aus!
Doch, das Begnadigungspatent des Bruders,
das ich noch heute abend soll erwarten,
wird Claudio vorenthalten, ich fang' es auf
und laß ihn büßen durch die Todesfurcht!
Triumph! Triumph! Vollendet ist der Plan!
Ich spiele mit dem Tod wie mit dem Scherz,
und List und Rache erkämpfen mir den Sieg! *(Dorella kommt)*

Isabella - Dorella, sieh, nun, bist du jetzt befreit,
und stehst du ganz zu Diensten mir?

Dorella - Gewiß, ein Wort von euch tat Wunderkraft;
Ich bin dankbar zu eurem Dienst geweiht.

Isabella - So nimm! Hier diesen Brief bestellst du an Mariana,
und dem Statthalter überbringst du jenen; –
den Zutritt mußt du finden!

Dorella
Sehr leicht; – der Kauz Brighella ist sterblich in mich verliebt.

Isabella - Brighella? Herr und Diener? Ha, vortrefflich!
Sahst du nicht Luzio?

Dorella - Ich sah ihn nicht; Gott weiß, wohin er flattert!

Isabella - Sprich, ist er so flatterhaft, als man ihn immer nennt?

Dorella
Ei, und weit mehr: 's gibt nicht ein einzig Weib hier in Palermo,
dem er sich nicht nahte mit seiner kecken Art.
Mich liebt' er auch!

Isabella - Was sagst du?

Dorella
O, recht heftig; seine Schwüre, Versprechungen, Anträge,
Liebkosungen jedoch sind falsch;
treulos ist er wie keiner!

Isabella - Ha, ein vortrefflich Bild, ich muß gestehn! –
Wer kommt dort durch die Pforte?

Dorella
Wenn man vom Teufel nur spricht, so ist er da. – 's ist Luzio!
(Luzio tritt auf und nähert sich galant Isabella, ohne Dorella zu bemerken)

Luzio - Wie glücklich, schöne Isabella, bin ich,
euch endlich hier zu sehn!

Isabella - Viel Dank!

Dorella - So seht doch auch Dorella!

Luzio - Du könntest wahrlich wieder gehn!
Nach eurem Bruder wollt' ich fragen,
wie alles abgelaufen sei?

Isabella - Ich kann das Beste euch nur sagen, –
noch heute wird er wieder frei!

Luzio - O, so habt Wunder ihr getan,
ich bete eure Allmacht an!

Dorella - Das ist zuviel, jetzt wird er fromm,
und gottlos war er stets bei mir!

Luzio *(mit zunehmender Verwegenheit)*
Ich weiß nicht, wie ich dazu komm!

Dorella - O nur Geduld, ich sag' es dir! –
Denkst du noch an die Schwüre, Küsse,
die Schmeicheleien, die Versprechen?

Luzio - Wenn ich von alledem was wisse!

Dorella - Willst du die Eide alle brechen?

Luzio - Bei Gott, wer mag sich so erfreuen!

Isabella - Ei, ei! Daß ihr so untreu seid!

Luzio - Ich schwör's bei meiner Seligkeit!

Dorella - Das ist der tausendste der Schwüre!

Luzio *(ausweichend)* - Daß ich nicht eins ins andre führe, –
wann, denkt ihr wohl, wird Claudio frei?

Dorella - Mein Freund, nein, so geht nicht das Ding,
und damit nichts gelogen sei, –

kennst du den Brief, kennst du den Ring?

Isabella - Ach, welche zarte Liebeszeichen!

Luzio - Nein, das ist Frechheit sondergleichen!

Dorella - Du leugnest es?

Luzio - Ich kenn' dich nicht!

Dorella - Weh mir!

Isabella - So hört doch nur, was Liebe spricht!

« Das ist nicht schön von euch, Signor,

« daß ihr die Arme so verlaßt;

« es geht aus ihrem Schmerz hervor,

« daß sie euch tief ins Herz gefaßt.

« **Dorella** - Das ist doch wahrlich schlecht, Signor,

« daß ihr mich endlich gar verlaßt;

« aus euren Schwüren ging hervor,

« daß ihr mich mehr ins Herz gefaßt!

« **Luzio** - Jetzt schwirrt mir's wahrlich vor dem Ohr,

« auf dieses war ich nicht gefaßt.

« Es geht aus allem mir hervor,

« daß man mir völlig aufgefaßt! »

Isabella - Welch ein Verbrecher seid ihr doch,

daß ihr es wagen konntet,

mir euer Herz und eure Hand zu bieten,

da euch schon süße Bande fesseln!

Dorella - Was höre ich!

Luzio - O welcher Spott!

Isabella - Sollt' ich nicht euch zulieb'
das Kloster für immer lassen?

Dorella - Frevelhaft!

Luzio - Ihr wollt doch nie es mehr betreten!

Isabella - Gewiß! Ich werde dort sehr viel

durch strenge Buße sühnen müssen,

weil ich zuvor gezwungen bin,

noch eine Sünde zu begehn.

Luzio - Noch eine Sünde! Redet, welche?

Isabella - So wißt!

Zur Lösung meines Bruders
verlangte Friedrich das von mir,
und das er jenen straft!

Luzio - Zum Teufel, 's ist nicht möglich,
welch ein Heuchler! Und ihr?

Isabella - Ich muß es ihm gewähren,
noch diese Nacht, kein Mittel sonst!

Luzio - Entsetzlich; ha, nimmermehr,
für eure Ehre sterb' ich gern!

Isabella - Triumph, wahrhaft ist seine Liebe!

Luzio - Und wenn ich selbst im Kampfe bliebe,

ich ruf' es durch die Straßen aus,

ich schrei' es laut von Haus zu Haus,

wie schändlich Friedrichs Heuchelei,

wie schimpflich seine Tyrannei!

Isabella - Ich habe auch schon dran gedacht; –
doch hätte man mich ausgelacht.

Wer glaubt denn wohl an Friedrichs Liebe?

Beruhigt euch, nichts hilft das Toben!

Luzio - Ich rase! Ist dies Isabella?

Dorella - So seid doch still, was geht's euch an?

Luzio - Bei Gott! Was soll ich von euch denken?

« **Dorella** - So seid doch still, was geht's euch an?

« Ein Kluger tut, als wiss' er nichts!

« **Luzio** - Ich werde toll! O, welche Schmach!

« **Isabella** - In dem erhabenen Erglühen

« spricht sich die schönste Liebe aus,

« erst soll er quälen sich und mühen,

« dann lach' ich ihn voll Freude aus!

« **Dorella** - Was mögt ihr euch nur so erglühen,

« es kommt doch nur ein Spaß heraus;

« was wollt ihr denn um sie sich mühen,

« sie lacht euch doch bezeiten aus!

« **Luzio** - Vor Wut fühl ich mein Herz erglühen,

« mir füllt die Adern Angst und Graus;

« ich möchte Gift und Flammen sprühen,
 « und sie lacht mich wohl gar noch aus! » (*Dorella ist abgeeil.*
Luzio wirft sich wie rasend auf eine Bank. Pontio kommt)
Isabella - Vernimm, mein Freund, worum ich dich jetzt bitte:
 Vor heute nacht wird Friedrich ein Patent,
 das meinen Bruder Claudio betrifft,
 hierher bestellen; verschweig es meinem Bruder,
 such mich dann auf dem Korso auf und gib mir's.
Pontio - Verheimlichen? Das geht nicht!
Isabella (*wirft eine Börse zu*) - Warum nicht, Narr?
Pontio (*steckt die Börse ein*) - O ja, es geht!
Isabella - Nun denn, beacht' es wohl!
 Signor, lebt wohl! - Ich seh' euch diese Nacht! (*Ab*)
Luzio und Pontio
Luzio (*springt wie besessen auf*)- Heut nacht! – Ja wohl, heut
 nacht! – 's wird lustig hergehen, ich kann mir's denken! – O Wei-
 ber, Weiber! Ich spielte erst mit euch, wie spielt ihr jetzt mit mir!
 Fluch ihnen!
 (*Er rennt in der Hast Pontio um, der ihm verwundert zugesehen hat*)
 Was ist das für ein Kerl?
Pontio (*sich aufrichtend*) - Seid ihr gescheit?
 Was ist das für ein Benehmen?
Luzio - Zum Teufel, Pontio?! Wie kommst du hierher, Kerl?
 Bist du ein Gefangener, oder was sonst?
Pontio - Weder ein Gefangener, noch ein Sonst.
 Seht mich recht an, ich bin ein Schließer!
Luzio - Und dazu nahm man dich,
 den verworfensten Spitzbuben in ganz Sizilien?
Pontio - Wahrt eure Zunge! – Sagt, was sollt' ich tun? Alle Wir-
 tschaften sind aufgehoben, alles wird ordentlich, mein Gewerbe
 ist dahin! Was sollt' ich anfangen? Man braucht Sbirren, man bie-
 tet mir die Aufnahme in ihre noble Gesellschaft an, ich werde
 sogar Schließer.
 (*Luzio lacht bitter*) Was ist da zu lachen? Ich bin sittsam geworden,
 ich beschütze die Tugend und wache über alle liederlichen Leute.
Luzio - So ist es recht! Lumpengesindel braucht man, um seine
 heuchlerischen Schurkereien auszuführen! Laß mich zu Claudio!
Pontio - Das geht nicht, Signor!
Luzio - Da werde ich dich fragen!
 Ich muß ihn sprechen, ich muß ihn beschwören, eher sein Leben
 als seiner Schwester Ehre zu opfern!
Pontio - Laßt ihm doch das Leben und ihr die Ehre!
 Mit einem Wort, es darf niemand zu ihm!
Luzio - Der Schurke macht mich verrückt!
 (*er packt ihn*) Willst du weichen, Halunke,
 oder ich würge dich!
Pontio (*schreiend*) - Zu Hilfe! Zu Hilfe! Herbei! Herbei!
 (*Es kommen mehrere Sbirren*) Arretiert dieses Ungeheuer!
 Macht euch an ihn, steckt ihn ein! Ins Loch! Ins Loch!
Luzio - Die Frechheit dieses Kerles macht mich rasend!
 (*Er prügelt ihn, die Sbirren fallen über Luzio her; er wehrt sich*
eine Zeitlang, schlägt sich durch, tritt Pontio nieder und entspringt
über die Mauer)
Pontio (*indem ihm die Sbirren aufhelfen und ihn forttragen*)
 Jedes Amt hat seine Mühseligkeiten, das merke ich nun wohl! Ich
 glaubte jetzt nur Prügel austheilen zu dürfen, – statt dessen be-
 komme ich sie noch, nach wie vor! – O schlimmes Amt! (*Alle ab*)
Ein Zimmer in Friedrichs Palast. (Friedrich allein)
Friedrich - So spät, und noch kein Brief von Isabella?
 Verlang' ich nicht danach, wie nach dem Heil Der Seele?
 Was hat ein Weib aus dir gemacht!
 Armseliger, wohin ist das System,
 das du so wohl geordnet, hingeflohen?
 Ein Hauch von ihrem warmen Atem nur,
 und wie ein frost'ger Wintertraum zerflossen!
 O, nicht zum Sklaven bloß macht mich die Liebe,
 der Pflicht und Ehre zu vergessen,
 zwingt mich ihre rächende Gewalt!

Ich liebe nie, - das lernte Mariana,
 die ich einst treulos, kalt verließ!
 Doch als mir Isabella die Erdenliebe erschloß,
 da schmolz das Eis in tausend Liebestränen!
 Ja, glühend, wie des Südens Hauch
 brennt mir die Flamme in der Brust;
 verzehrt mich auch die wilde Glut,
 genieß' ich doch die heiße Lust!
 (*Brighella kommt und führt Dorella herein, welche Friedrich ein*
Billet überreicht. Beide bleiben an der Türe stehen)
Friedrich - Von Isabella, diese Nacht,
 – am Ausgang des Korso; – wie?
 Verlarvt?
 Sie sagt mir's zu!
 O Wonne, himmlisches Entzücken,
 noch heute wird die Schönste mein!
 Sie will den Glühendsten beglücken,
 mir Sel'gem ihre Liebe weihn!
 Mich zu verlarven? Darf ich's wagen,
 verbot ich nicht das Maskenfest?
 Sollt' ich zum zweiten Male fehlen?
 Und doch, ist's nicht das Sicherste?
 Erwartet mich nicht das Entzücken,
 wird nicht die Schönste heute mein?
 Darf ich noch eine Sünde scheu'n!
 Doch laß ich wirklich Claudio frei?
 Darf das Gesetz wohl unterliegen
 der Leidenschaft, die mich durchtobt?
 Eh'r bring' ich selbst mich dem Gesetz
 als Opfer dar, eh'r sterb' ich selbst!
 (*Er unterzeichnet ein Urteil und überreicht dies Brighella*)
 Claudio, du stirbst, – ich folg' dir nach!
 O, wie verschling' ich die Gedanken,
 die wie Dämonen mich durchzucken.
 Im Fieber wallet mir das Blut,
 ich bin mir meiner nicht bewußt! –
 Wie trag' ich Qualen und Entzücken,
 es harret Tod und Wollust mein;
 ich will sie an den Busen drücken,
 ich will ihr Gott und Hölle weihn! (*Ab*)
 (*Brighella und Dorella sind geblieben*)
Dorella - Lebt wohl, Signor Brighella, – die Heiligen mögen euch
 beschützen!
Brighella (*hält sie*) - Bleib nur noch einen Augenblick!
Dorella - Laßt mich!
Brighella - Nein, länger halt ich mich nicht. Mag mich der Stat-
 thalter morgen hängen lassen, – der Teufel hole seine Liebesver-
 bote! – Ich bin in dich verliebt wie rasend und habe schon meinen
 ganzen Verstand darüber verloren!
Dorella - Ach, das wäre schade! - Du liebst mich?
Brighella - Bis zum Wahnsinn! – Kann ich dich nirgends treffen?
Dorella - So? Gleich ein Rendezvous? –
 Nun gut – so komm heute abend auf den Ausgang des Korso! –
Brighella - Verdamm! Dort ist's gewöhnlich sehr belebt!
Dorella - Hilft nichts!
 Du mußt dich maskieren; auch ich erschein' maskiert.
Brighella - Ach, das bricht mir ja den Hals!
 Der Karneval ist streng verboten, - das darf ich nicht wagen!
Dorella - So sei kein Narr, – wir werden nicht die einzigen sein;
 noch ganz andere Leute, als wir zwei, werden sich verlarven.
Brighella - Ich tu es nicht!
Dorella - So geh, wohin du willst! – Addio! –
Brighella
 Ja, ja, ich will mich verlarven, maskieren von oben bis unten! –
 Ihr Heiligen, was macht so ein Schelm nicht alles aus mir!
Dorella - Ich komme als Colombine, –
 und daß ich dich erkenne, kommst du als Pierrot!
Brighella - Weh mir, als Pierrot!

Dorella

Nun genug, – leb wohl! Heut nacht – leb wohl, mein süßer Pierrot!
(Sie gibt ihm einen flüchtigen Kuß und eilt davon)

Brighella *(sieht ihr erstaunt nach)* - Und das war nur ein Kuß!

Ein Kuß! Und den will mir der Statthalter verbieten? Den Teufel in sein Liebesverbot! Kann er's aushalten, so ist er Deutscher! Ich bin Sizilianer, und zwar von erstaunlich guter Geburt! – Aber warum ich mich nur maskieren soll? – Ob dies meinen Reiz erhöhen soll? – Ihr Heiligen, wenn man mich erwischt, wie würde mir die Liebe bekommen! *(Geht ab)*

(Der Ausgang des Korso; im Vordergrunde Lusthäuser mit parkähnlichen Anlagen; ein Zelt mit Erfrischungen des Danieli. Man sieht nach hinten in den Korso hinab. Angelo, Antonio, Danieli in seinem Zelte, Volk, junge Männer und Frauen, alle meistens halb oder ganz maskiert, italienische Charaktermasken usw. Alles wogt bunt durcheinander. Es ist Abend)

Antonio - So recht, ihr wackern jungen Leute!

Einmütig haben wir beschlossen,
dem albernem Verbot zum Trotz
den Karneval froh zu begehen.

Chor - Bereit sind wir zum Feste schon,
wir ordnen bald die Prozession!

Antonio - Palermos Frauen sind bereit,
sie teilen jede Lustbarkeit!

Danieli - Ihr buntes Volk, macht euch heran!

Hört mich, und was ich sage an!

(Alles zieht sich nach seinem Zelte)

Ich biet' euch meinen ganzen Rest,
den ganzen Keller voll von Wein!

Laßt sehn, wer uns verhindern läßt,
am Karneval vergnügt zu sein!

Angelo - Das läßt sich hören!

Antonio - Kommt heran,
ein lustig Vorfest halten wir!

Angelo - Dann ziehn wir nach dem Korso hin!

Danieli - Willkommen ganz Palermo hier!

(Danieli teilt Wein und Erfrischungen aus. Man trinkt und jubelt)

Antonio, Angelo, Danieli, Chor - So jubelt in das Fest hinein,

zur Lust begeistre uns der Wein,
wenn jauchzend ganz Italien bebt,
sei auch Sizilien neu belebt!

Luzio - Ihr muntres Volk, wer seid ihr all?

Antonio - Ha, Luzio!

Angelo - Sei begrüßt!

Antonio, Angelo, Danieli, Chor - Willkommen!

Luzio - So treff' ich euch? Macht euch bereit,
so toll und wild den Karneval

zu end'gen, wie's noch nie geschah!

Ihr schönen Frauen, seid willkommen!

Ich sing' euch jetzt ein Karnevalslied,
es ist das tollste aller Lieder!

Antonio, Angelo, Danieli, Chor - Es sieht euch gleich! So sing!
So sing! *(Während des Vorspiels und der Nachspiele wird ein feuriger sizilianischer Charaktertanz ausgeführt)*

Luzio - Ihr junges Volk, macht euch heran, – tralalalalala!

Die Alltagskleider abgetan, – tralalalalala!

Die Larven vor, die Jacken an! – La!

Die bunten Wämser angetan! – La!

Heut ist Beginn des Karnevals,

Da wird man seiner sich bewußt!

Tralalala, herbei, herbei!

Ihr Leute all, tralalala!

Jetzt gibt es Spaß, jetzt gibt es Lust!

Antonio, Angelo, Danieli, Chor - Tralalala, herbei, herbei!

Ihr Leute all, tralalala!

Jetzt gibt es Spaß, jetzt gibt es Lust!

Luzio - Jetzt gibt's nicht Weib, noch Ehemann, – tralalalalala!

Es gibt nicht Vater und nicht Sohn, – tralalalalala!

Und wer das Glück ergreifen kann, – la!

Der trägt es im Triumph davon! – La!

Das ist das Recht im Karneval,

dabei wird man sich sein bewußt!

Tralalala, herbei, herbei!

Ihr Leute all, tralalala!

Jetzt gibt es Spaß, jetzt gibt es Lust!

Antonio, Angelo, Danieli, Chor - Tralalala, herbei, herbei!

Ihr Leute all, tralalala!

Jetzt gibt es Spaß, jetzt gibt es Lust!

Luzio - In Jubelsrausch und Hochgenuß, – tralalalalala!

Ertränkt die gold'ne Freudenzeit, – tralalalalala!

Zum Teufel fahre der Verdruß, – la!

Und hin zur Hölle Traurigkeit, – la!

Wer sich nicht freut im Karneval,

dem stoßt das Messer in die Brust!

Tralalala, herbei, herbei!

Ihr Leute all, tralalala!

Jetzt gibt es Spaß, es war zur Lust!

Antonio, Angelo, Danieli, Chor - Tralalala, herbei, herbei!

Ihr Leute all, tralalala!

Jetzt gibt es Spaß, es war zur Lust!

(Der Tanz ist nach jedem Verse immer feuriger und wilder geworden. Brighella kommt mit einer Schar von Sbirren)

Brighella - Halt! Auseinander! Welch ein Lärmen,

welch ein gottvergeßnes Schwärmen!

Antonio - Der kommt uns eben recht!

Angelo - Drauf los!

Brighella - Weg mit den Larven!

Antonio - Stoßt ihn nieder!

Brighella - Wißt ihr nicht, daß verboten ist

der ganze Plunderkarneval!

Angelo - Hört ihn nicht an!

Antonio - Auf, werft sie nieder!

Angelo, Danieli, Chor - Ganz recht, das soll der Anfang sein!

Luzio - Hört mich, ihr Freunde! Jetzt noch nicht!

Gebt ihnen vorderhand noch nach!

Nehmt eure Larven ab. Vermeidet

noch jetzt den Streit mit jenen Schurken!

Macht euch auf Ärgeres gefaßt!

Verderbt mir nichts, – geht auseinander!

Brighella - O liebenswürdig'ger junger Mann!

Antonio - Was soll's? Wir waren schon im Zug!

Angelo - Was hast du vor?

Antonio, Danieli, Chor - Sagt, was geschieht?

Luzio - Verteilt euch jetzt in jene Straßen!

Entlarvt euch, Freunde, und seid ruhig, –

rechtfertigen will ich sicher mich!

Brighella - Für dies Verdienst wird dir ein Orden!

Antonio, Angelo, Danieli, Chor

Er hat ganz sicher seinen Grund;

zerstreut euch, doch nicht gar zu weit! *(Alle zerstreuen sich nach*

verschiedenen Seiten. Die Sbirren, in einzelne Patrouillen verteilt,

folgen ihnen. Brighella allein bleibt zurück, blickt nach allen Sei-

ten, ob er allein sei. Er legt seinen langen Mantel und großen

Degen ab, versteckt beides in das Gebüsch und zeigt sich so in der

Maske des Pierrot, der er noch die weiße Gesichtslarve zufügt. Er

sucht ängstlich nach Dorella. Er glaubt, sie in der Ferne zu sehen

und läuft ängstlich davon. Isabella und Mariana treten auf, beide

in einer ganz gleichen, reizenden Maske)

Isabella - Verweile hier, hier muß er kommen!

Mariana - Wie glüht die Wange mir vor Scham!

Isabella - Doch Keckheit wird allein uns frommen.

Mariana - Ich weiß nicht, wie ich dazu komm'!

Isabella - Wohlan! Ich grüße dich als Braut,

denn Flitterwochen bist du nah.

Mariana - Wie mir vor solcher Ehe graut!

O, wär' doch schon das Ende da!

Isabella - O nur Geduld, so hitzig nicht!
Für dich leist' ich darauf Verzicht!
Mein süßes Bräutchen, lebe wohl!
Mariana - Novizenschwester, lebe wohl! (*Isabella entfernt sich*)
Mariana - Welch wunderbar' Erwarten,
Gefühl voll Lust und Schmerz,
ich zieh' für eine andre
den Gatten an mein Herz.
Und doch winkt mir von ferne
nach langem Gram ein Glück; –
o bring' ihn, güt'ge Sterne,
voll Reue mir zurück! (*Sie verliert sich in einem der Laubgänge.*
Friedrich kommt maskiert. Luzio schleicht ihm nach)
Friedrich - Hier soll sie sein; – wo mag sie weilen?
Luzio - Er ist's, ich habe ihn erkannt!
Friedrich - Wer ist der Mensch, der mich verfolgt?
(*Luzio tritt unbefangen auf ihn zu*)
Luzio - Ganz recht! Dort ist noch eine Maske!
He, Freund, kommt mit zur Prozeession!
Friedrich - Zu einer Narrenprozeession?
Luzio - Wieso? Ich denk' ihr seid ein Kluger,
und feiert unsern Karneval.
Friedrich - Ich euren Karneval!
Luzio - Was soll ich denken! Ihr seid doch verlarvt?
Friedrich - Verdamm! – Nun ja, – ich komme dann!
Luzio - So recht, lacht jenen Toren aus, – tralalalalala!
Friedrich - Ich lach' ihn aus!
Luzio - Der diese Lustbarkeit verbot, – tralalalalala!
Friedrich - Ha ha ha ha!
Luzio - Ihr seid gescheit,
und macht die bunten Scherze mit.
Friedrich - Das tu' ich!
Luzio - Friedrich ist ein Narr!
(*Glaubt nur, er denkt nicht, wie er handelt*)
Friedrich - Kann sein!
Luzio - Nein, nein! Nicht doch! Er handelt
nicht, wie er denkt!
Friedrich - Auch dies! Zum Teufel!
Luzio - Er ist ein Heuchler und ein Schuft!
Nicht wahr?
Friedrich - Jawohl! Doch bitt' ich euch:
laßt mich, ich bin nicht aufgelegt,
ich komme später auf dem Korso.
Luzio - Nun gut. Ich nehme euch beim Wort.
Ihr führt den Maskenzug mit an!
(*Luzio stellt sich, als ob er sich entferne*)
Friedrich - Schon gut, bis dahin laßt mich gehn! –
Ich bin den läst'gen Schwätzer los!
Wo bleibst du, Isabella? (*Mariana zeigt sich in der Ferne*)
Friedrich - Ha, wer kommt dort? 's ist ein Weib! Ist sie's?
(*Mariana gibt ihm in den Zeichen*)
Friedrich - Das ist das Zeichen! Welche Wonne!
Du bist es, himmlisches Geschöpf! (*Er eilt mit Mariana ab*)
Luzio (*hervorbrechend*) - Zum Teufel, ja, sie war's! Frisch nach!
Ich will die Freude euch gesegnen!
(*Er eilt Friedrich nach. Dorella als Colombine tritt Luzio in den Weg, hängt sich an seinen Hals und sucht fortwährend durch Liebkosungen aller Art den Widerstrebenden zurückzuhalten*)
Dorella - Wohin so eilig?
Luzio - Aus dem Weg!
Dorella - Jetzt kommst du mir nicht mehr hinweg;
erst mußt du büßen für die Schuld,
daß du verachtet meine Huld. (*Isabella kommt von der anderen Seite und beobachtet in einem Versteck Luzio und Dorella*)
Luzio - Sie ist verrückt, was fang ich an,
Wer hat's dir, Närrin, angetan?
Isabella - So recht, sie muß zurück ihn halten!
Sonst ging' es an ein Schädelspalten! (*Brighella erblickt, auf der*

anderen Seite im Gebüsch verborgen, Luzio und Dorella)
Brighella - Zum Teufel, so erwisch ich sie!
Wie schlottern mir vor Wut die Knie!
Dorella - Ist das der Lohn, ist das die Treue?
Luzio - Jetzt laß mich los, sonst steht es schlimm!
Dorella - Fühlst du noch immer keine Reue?
Brighella - Ich schäume bald vor Wut und Grimm!
Isabella - Mich dünkt, ihm ist nicht wohl dabei!
« **Dorella** - Ist das der Lohn, ist das die Reue?
« **Brighella** - Mein Haar sträubt sich vor Schreck und Graus. »
Isabella - Dorella ist auch gar zu frei!
Brighella - Ach, das hält nur der Teufel aus!
« **Isabella** - Die Schelmin läßt ihn nicht mehr los!
« Sie treibt ihn bis zur Raserei!
« Sein Ärger ist jetzt wahrlich groß!
« Und dieser ist nicht Heuchelei!
« **Dorella** - Ich lass' dich Schelmen nicht mehr los!
« Sobald kommst du nicht wieder frei!
« Du stehst jetzt meiner Rache bloß,
« nichts hilft dir deine Raserei!
« **Luzio** - Wie komm' ich von der Närrin los,
« sie bringt mich bis zur Raserei!
« Von diesem lästigen Gekos',
« wer macht mich armen Sünder frei?
« **Brighella** - Die Schändliche läßt gar nicht los,
« sie bringt mich bis zur Raserei!
« Die Wut in mir ist wahrlich groß, »
O, der verruchten Heuchelei!
Luzio - Dorella, Einz'ge, höre mich:
Untreu war ich zum Scheine bloß,
ich blieb dir treu, ich liebe dich,
ich küsse dich! (*er küßt sie*) Jetzt laß mich los!
(*Er macht sich schnell los, läuft aber in der Verwirrung nach der Seite, ab, die der entgegengesetzt ist, auf welcher Friedrich und Mariana verschwanden*)
Isabella (*tritt heftig hervor*)
Ha, was war das, was muß' ich hören!
Brighella (*springt wie ein Wahnsinniger auf Dorella los*)
Das ist zuviel! Du Ungeheuer!
Verworfenes, böses Katzenherz!
Dorella - Hilf Gott! Ein Scheusal! Ein Gespenst!
(*Sie läuft entsetzt davon*)
Pontio (*tritt auf*) - Signora Isabella, he!
Hier, das Patent! 's ist unterschlagen,
ich hab's für euch gestohlen!
Isabella - Hab Dank! Es ist noch nicht erbrochen?
Bald, Claudio, end' ich deine Zweifel!
Brighella - Wie komm' ich fort! Ich muß ihr nach,
und Friedrich soll ich hier bewachen! He, Pontio!
Pontio (*entsetzt über Brighellas Anblick*)
Herr! – Wie siehst du aus!
Brighella - Ich bitte dich um alle Welt,
ich muß davon, bleib hier für mich!
Steh Wache hier am Pavillon, (*in zunehmender Verwirrung*)
laß niemand zu, laß niemand aus!
Nicht doch! Ja, ja! Nein, nein! Zum Teufel!
Fang ihn gleich auf, den Lumpenkerl!
Bewach ihn! 'ne Maske!
Pontio - Das verstehe, wer da will!
Brighella - So bleib! Ich geb' dir meine halbe Löhnung!
Dorthin! In Teufels Namen! Ach! – (*läuft wie besessen davon*)
Pontio - Ist der verrückt? Die halbe Löhnung!
Ich weiß zwar nicht recht, was ich soll,
die Löhnung aber tut mir gut!
“Die Wache hier am Pavillon!
Laß niemand zu, laß niemand aus!
Nicht doch! Ja, ja! Nein, nein! Zum Teufel!
Fang ihn gleich auf, den Lumpenkerl!

Bewache ihn! 'ne Maske!' Gut!
 Die Sache ist mir klar, –
 ich weiß, woran ich bin!
Isabella (*das Schreiben erbrechend*) - Laßt sehn, –
Pontio - "Ein Lump!"
Isabella - Wie schreibt der gnäd'ge Herr?
Pontio - "'ne Maske!" "Ein Lump!" "'ne Maske!" (*Pontio stellt sich im Hintergrund an einem Pavillon als Wache auf*)
Isabella (*ist an eine Fackel getreten und liest das Schreiben*)
 Ihr Heil'gen, welche Schändlichkeit!
 Nicht die Begnadigung,
 geschärft zum augenblicklichen Volzug ist der Befehl!
 Durch welchen Zufall hab' ich, mein Claudio, dich gerettet!
 Ha, Rache, Rache dem Verruchten!
 Herbei! Herbei! Ihr Leute!
 Volk Palermos, tiefgekränktes Volk!
 Eilt her! Zur Rache! Zur Empörung!
 Hört meinen Schrei! Herbei! Herbei!
Antonio, Angelo, Danieli, Chor (*Alles stürzt in verwirrung auf die Szene*) - Wer schreit! Was ist geschehn?
 Was ist dir widerfahren, sprich!
Isabella - Greift zu den Waffen! Auf, zur Rache!
 Stürzt ihn, den schändlichen Tyrannen! (*Luzio kommt*)
 Auf, Luzio! Komm und räche mich!
Alle - Was ist ihr?
Luzio (*sie von sich stoßend*)
 Laßt die Heuchlerin! Laßt sie nur rasen!
Alle - Was sagst du?
Luzio - Es ist Lüge!
Isabella - Luzio, höret mich,
 wie jämmerlich sind wir betrogen!
Luzio - Entehrtes Weib, was soll dein Schrei'n?
Alle - Was soll man denken, sprecht heraus!
 « **Isabella** - Hört nicht auf ihn, hört mich allein!
 « Hört ihr umsonst der Rache Schrei'n?
 « **Luzio** - Hört nicht auf sie, hört mich allein!
 « Sie kennt ja nur Betrügerei'n!
 « **Alle** - Wem soll man trau'n von diesen zwei'n?
 « Warum mag sie um Rache schrei'n? »
(Pontio hat im Hintergrunde den verlarvten Friedrich und Mariana ergriffen; der Chor teilt sich in der Mitte, man sieht Pontio sich mit Friedrich nach dem Vordergrunde zu ringen)
Pontio - Halt! - Halt, er ist erwischt, gefangen!
 Ein Weibsbild! Eine Maske! Halt! Halt! Halt!
Alle - Was ist geschehn? Was soll das Schrei'n?
Pontio - Halt! Nur vor! Nur vor!
Alle - Ha, was ist das?
Luzio - Reißt ihm die Maske ab!
Antonio - Laßt sehn! (*Man reißt Friedrich die Maske ab*)
Alle - Ha! Friedrich ist's! Was soll man denken,
 er ist verlarvt, brach sein Gesetz!
 Wer ist das Weib? Entlarvt auch sie!
Mariana - Mariana bin ich, bin sein Weib!
Friedrich - Mariana!
Luzio - Himmel! Mariana!
Alle - Ha, das ist sein Verbot der Liebe,
 darum bestraft er Claudio!
 Frisch auf; reißt seine Häuser ein!
 Verbrennt zu Asche die Gesetze!
 Frisch auf! Frisch auf! Frisch auf! Nur fort!
Isabella - Hört mich! Ihr sollt ihn ganz erkennen!
 Begnad'gen wollt er meinen Bruder
 nur um den Preis meiner Entehrung!
Alle - Ist's möglich!
Isabella - List gebraucht' ich nun,
 und sandt' ihm heute Mariana,
 die heimlich ihm vermählt, und die
 er schändlich, treulos einst verlassen.

Doch er, o seht, wie schlecht er ist,
 er schickt statt der Begnadigung,
 Befehl zur schnellen Hinrichtung!
Alle - Ha, Bösewicht!
Friedrich - So richtet mich nach meinem eigenen Gesetz!
Alle - Nein, das Gesetz ist aufgehoben!
 Wir wollen gnäd'ger sein als du!
Antonio - Kommt, die Gefangenen zu befrei'n; –
 holt Claudio im Triumph hieher! (*Ab mit einem Teile des Chores. Mehrere Sbirren bringen den entlarvten Brighella und Dorella*)
Alle - Ha, seht doch nur den Sbirrenchef!
Danieli - Er ist maskiert, bei ihm ein Weib!
Alle - Signor Brighella! Ha ha ha!
 Welch ein verliebter Pierrot! (*Angelo und mehrere junge Leute kommen zurück, sie tragen Claudio auf ihre Schultern*)
Angelo - Triumph! Er ist befreit!
Claudio - Habt Dank! O, meine Schwester!
Alle - So ist es recht,
 die Narrheit ist zu Ende jetzt!
Luzio - O herrlich Weib, wie täuschest du mich Armen!
 Wie verkannt ich dich!
Isabella - Laßt mich! Ich muß ins Kloster gehn!
Luzio, Claudio und Chor - Ins Kloster? Du ins Kloster?
Isabella - Ja! Für eine Sünde muß ich büßen,
 daß ich von Anfang dich geliebt!
 Dorella, lässest du ihn mir?
Dorella - Ich muß, Brighella will es so!
Isabella - Du wilder Mann, so nimm mich hin!
Dorella, Luzio, Claudio und Alle - Reißt alle Trauerhäuser ein!
 Für Lust und Freude lebt allein!
Antonio - Hört mich, der König ist gelandet,
 noch heute nacht kehrt er zurück!
Alle - Der König soll willkommen sein,
 in Freud' und Jubel zieh' er ein!
Luzio - Zieht ihm im Maskenzug entgegen!
 Signor Statthalter, führt ihn an!
 Ihn freuen bunte Scherze mehr
 als eure traurigen Gesetze!
Alle - Herbei, herbei, ihr Masken all,
 gejubelt sei aus voller Brust;
 wir halten dreifach Karneval,
 und niemals ende seine Lust!
(Man ordnet den Festzug nach den Gebräuchlichkeiten der ProzeSSION zur Eröffnung des Karnevals. Voran das Musikkorps. Friedrich und Mariana eröffnen den Zug. Masken aller Art und von allen Charakteren folgen. Man zieht über den Vordergrund den Korso hinab. Kanonenschüsse und Glockengeläute verkünden die Ankunft des Königs. Der Zug kommt vom Korso zurück mit dem König und seinem Gefolge an der Spitze. Zum Schlusse eine Gewehrshalve)

Ende

LA NOTA - Basterebbe dire che Wagner odiò questa sua seconda opera (la prima era stata "Die Feen", Le fate) da non volerne più sapere dopo gli incresciosi e comici incidenti capitati sia alla prima che alla seconda rappresentazione: prima succede che, davanti a una platea quasi deserta, il tenore che impersonava Luzio, forse in preda ai funi dell'alcol, non ricorda quel che deve cantare; poi, alla successiva recita, ancor prima che s'iniziasse a cantare, mentre stava per levarsi il sipario dietro le quinte scoppia il finimondo fra un marito tradito, una moglie fedifraga e un ignoto terzo incomodo. Wagner, finché campò ne vietò ogni rappresentazione. "Rienzi, l'ultimo dei tribuni", l'opera successiva (Königliches Hoftheater di Dresda, il 20-10-1842), diede fama e onori a Wagner che, essendo molto francesizzante la musica, non la ritenne degna di essere rappresentata a Bayreuth. In Italia "Das Liebesverbot" dovette attendere per essere rappresentata fino al 7 maggio del 1991, grazie all'iniziativa del Teatro Massimo di Palermo che a quei tempi trovava ospitalità all'interno del Politeama Garibaldi. A Richard Wagner (Lipsia, 22 maggio 1813; Venezia, 13 febbraio 1883), librettista, si devono tutti i libretti delle sue nove opere che diventano tredici con le quattro parti dell'"L'anello del Nibelungo".

RICHARD WAGNER E LA SICILIA
“Das Liebesverbot, oder Die Novize von Palermo”
(“Il divieto d’amare, o La novizia di Palermo”)
Palermo, Tasca d’Almerita, Ramacca, Acireale

Premesso che l’opera di cui parliamo adesso è interessante per tanti motivi ma non per motivi attinenti alle peculiarità musicali intrinseche del lavoro wagneriano. Sì, wagneriano. Alla luce di quel che in seguito avrebbe fatto il grande di Lipsia – Richard Wagner – potremmo considerare quest’opera in tanti modi: da un’opportunità fallita a un’offesa al grande bardo di Stratford upon Avon – William Shakespeare – e senz’altro sarebbe stato meglio che Richard si fosse dedicato ad altro.

Si può opinare che il Sassone era all’inizio della carriera, oppure si potrebbe sostenere che guardasse al teatro d’opera con orecchio rivolto al melodramma protoromantico italiano (Vincenzo Bellini) e francese (Daniel Auber), anche se qua e là si odono reminiscenze che tanto ricordano Carl Maria von Weber e Ludwig van Beethoven. A giustificazione delle negatività di quest’opera – che in italiano è titolata “Il divieto di amare, o La novizia di Palermo” – ci sono da considerare due fattori: il primo è che l’argomento o libretto che dir si voglia, trae origine dalla commedia shakespeariana “Measure for measure” (“Misura per misura”) e Wagner ha dimostrato la sua allergia idiosincrasica per il “teatro leggero” almeno fino al 1868 anno del debutto de “I maestri cantori di Norimberga” che tanto “leggero” non può considerarsi; il secondo fattore è lo sviluppo del romanticismo verdiano che diventa veramente compiuto a partire dalla seconda metà dell’Ottocento – dal 1851 al 1853 – con i tre capolavori assoluti “Rigoletto”, “Trovatore”, “Traviata”, dunque in ritardo rispetto alla maturità di Wagner che nel 1853 aveva già rappresentato da qualche anno le innovative opere della svolta “L’olandese volante”, “Tannhauser” e “Lohengrin” e dal 1848 aveva dato inizio alla Tetralogia dei Nibelungi. Ciò per dire che Wagner si staccò dal protoromanticismo post rossiniano non ritenendo seguire lo sviluppo del melodramma italiano arrivando addirittura a ritenere non degne d’essere rappresentate, nel tempio della musica wagneriana di Bayreuth, le sue prime tre opere – “Die Feen”, “Das Liebesverbot oder Die Novize von Palermo” e “Rienzi, der Letzte der Tribunen” (rispettivamente: “Le Fate”, “Il divieto d’amare o La novizia di Palermo” e “Rienzi, l’ultimo dei Tribuni”). In verità queste tre opere non hanno alcun tratto d’unione con il wagnerismo da cui in seguito si abbevereranno Anton Bruckner, Gustav Mahler, Richard Strauss e avrà epigoni anche in Italia con Antonio Smareglia, Alberto Franchetti, Ermanno Wolf-Ferrari e Ferruccio Busoni che son quelli che per primi mi vengono a mente.

Entrando nel merito della commedia del Bardo è necessario sapere che essa risale al 1604 traendo ispirazione da uno dei cento racconti – di cui fa parte anche “Otello” – degli “Ecatommiti” di Giovanni Battista Giralda da cui a sua volta, dopo averlo tradotto, trasse materiale per una commedia teatrale un tal George Whetstone e questa sua traduzione la titolò “Epitia”. In sintesi succinta si narra la storia del nobile viennese (non palermitano) Vincenzo, un duca che per poter meglio valutare le cose del territorio sul quale aveva dominio, partì – per finta, perché in effetti seguì il succedersi degli avvenimenti travestito da monaco col nome di Fra Ludovico – per la Polonia affidando il potere ad Angelo, suo vicario e da tutto il popolo ritenuto uomo dalle integerrime virtù. Però – guarda che ti combina questo galantuomo dal nome per antonomasia incontaminabile! –, per potersi portare a letto la bella Isabella, innamorata corrisposta del duca, gl’incatena il fratello Claudio accusandolo di reato di poco conto. Dopo aver toccato con mano le difficoltà di scapricciarsi con la bella dei suoi sogni, tramuta la lieve condanna in condanna a morte. Ora, se Isabella vuole salvare il fratello, deve senza remore concedersi alle voglie di colui dal nome che richiama alla asessualità. È a questo punto che interviene Fra Ludovico il quale svestendosi del saio monacale, si fa riconoscere da Angelo, gli impone di sposare la donna

– Mariana – che tanti anni prima aveva sedotto con promessa di matrimonio e abbandonata. Ad andare a letto con la bella Isabella ci penserà lui stesso con il di lei beneplacito dopo le nozze. E così quel che fino a quel punto scorreva nell’alveo della tragedia, si tramuta in commedia lasciando campare tutti felici e contenti. Eh, William, William! anche ai tuoi tempi il potere era tale solo se chi lo deteneva poteva andare a letto non per dormire o riposare... Torniamo a tre secoli dopo, a quel che disse Bernard Shaw: un lui vuole andare a letto con una lei e un altro glielo impedisce! Ovvero: o due donne vogliono lo stesso uomo o due uomini vogliono la stessa donna.

Questo è quel che racconta “Measure for measure” che con la Sicilia non ha niente a che vedere. Per il collegamento di “Liebesverbot” con la Sicilia – con Palermo in particolare – Wagner, nel 1834, dà corso alla scrittura del testo di quel che ha in mente di musicare. Ma perché ambienta in Sicilia i fatti che Shakespeare aveva collocato a Vienna? Non certo per amore verso la Sicilia perché solo quarantotto anni dopo, per motivi di salute, gli sarà consigliato dai suoi medici di svernare al sud dell’Italia per approfittare della mitezza del clima. Vero è che Wagner ha più legami con l’Italia in generale e con la Sicilia in particolare. E in Sicilia visse per quattro mesi e mezzo – dal 4 novembre del 1881 al 19 marzo del 1882 –, periodo in cui il Sassone è rimasto infastidito dalle adulazioni della nobiltà palermitana che non perdeva occasione di manifestare idolatria e nel contempo sonnolenza e disinteresse per le esibizioni pianistiche che il musicista dava nei salotti dei conti Tasca d’Almerita o dei Florio che se ne contendevano la presenza. Addirittura in una circostanza Wagner, constatata da parte dei salottieri una carenza di interesse per le sue sonate, pensò bene di prolungare la serata fino alle ore piccole in modo che, per non correre ancora simili rischi, non lo avrebbero più invitato alle esibizioni al pianoforte.

Poi Wagner, seppur indirettamente e suo malgrado, si trovò coinvolto in un’operazione che nulla aveva a che fare con la musica. Andando indietro nel tempo la storia ha inizio con il grande pianista e compositore Franz Liszt che amò Marie Catherine Sophie, nata viscontessa di Flavigny e nota anche con lo pseudonimo di Daniel Stern, già moglie separata del conte d’Agoult, la quale, dal Franz col quale conviveva, ebbe tre figli: Blandine, Cosima e un maschio morto giovanissimo. Le due donne entrano in questa storia che ci condurrà pian piano a Catania e ci collegano alla lontana con il Cigno catanese. Proseguendo, questa donna visse con Liszt fino al 1839, scrisse tanta roba – fra cui “Dante et Goethe” –, viaggiò a lungo anche in Italia dove conobbe Daniele Manin, Giuseppe Mazzini e il conte Benso di Cavour e alla sua morte fu sepolta, come tanti artisti al “Père Lachaise” di Parigi. Dunque, abbiamo Franz Liszt, Marie d’Agoult e le loro figlie Cosima e Blandine da un lato e dall’altro lato Wagner, soggetto dell’argomento, il quale è sposato dal 24-11-1836 con Christine Wilhelmine “Minna” Planer, un’attrice di non grande rilievo e di scarso livello culturale ma soprattutto bella e corteggiatissima. Il matrimonio fu infelice e ognuno dei due condusse una vita propria. Avviene che nel 1842 Franz Liszt, il suo amico e allievo Hans von Bulow e la di lui moglie Cosima Liszt prendono una “cotta” per la nuova musica “avveniristica” di Richard Wagner: i quattro si legano in strettissima reciproca amicizia e, com’è e come non è, l’infatuazione di Cosima per Richard si traduce prestissimo in relazione d’amore.

La telenovella ante litteram continua. Il Liszt padre non fa una grinza, men che meno fa una grinza il marito Hans che con Cosima ha fatto due figli: Daniele e Blandine tutti quanti vivendo felici e contenti. E ritorniamo a Palermo e alla villa dei Tasca d’Almerita, villa frequentata dalla nobiltà siciliana tanto più nel periodo frequentato da Wagner che non perde occasione di partecipare ad affollatissimi convivi gastronomici. In uno di questi assemblamenti s’incontrano Blandine von Bulow che viveva con la madre ora legata da matrimonio con Wagner, e il barone Biagio Gravina, giovinotto della nobiltà siciliana, alla lontana imparentato con i Gravina-Cruyllas nel cui palazzo di Catania vide la luce – perché li

abitavano i genitori – Vincenzo Bellini di cui era estimatore lo stesso Wagner. Com'è piccolo il mondo!

È stato nell'occasione di quella sua venuta a Palermo che Wagner ebbe modo di legare il suo nome alla Sicilia per ben tre volte. La prima volta è successo nella villa dei conti Tasca d'Almerita che ospitavano il musicista, quando Pierre-Auguste Renoir, il grande impressionista francese, trovandosi in Sicilia e venuto a conoscenza della presenza di Wagner a Palermo chiese e ottenne di averlo in posa per fargli un ritratto. La posa durò appena trentacinque minuti: il risultato non fu certo dei migliori e fu l'ultimo dipinto del Sassone già quasi giunto al passo estremo.

La seconda volta è stato quando, ha dovuto acconsentire alle nozze della 19enne Blandine von Bulow col conte Biagio Gravina conte di Ramacca. «In quelle settimane – scrive Martin Gregor-Dellin nel suo “Richard Wagner” – si avvicinò alla famiglia un giovane di antica nobiltà, colto e fornito di sensibilità artistica, il conte Biagio Gravina, che nelle debite forme chiese la mano di Blandine, la seconda figlia di Cosima. Dopo che fu chiarita con soddisfazione di Wagner la situazione ereditaria e patrimoniale della famiglia del conte, che era un poco confusa, la domanda fu accolta, e

il 20 marzo, col conte Biagio, i Wagner si trasferirono al “Grand Hôtel des Bains” di Acireale. Lì, Wagner assistette al passaggio del treno che trasportava Giuseppe Garibaldi, gravemente malato: suocero e genero, entrambi sinceri ammiratori dell'eroe, si commossero. Almeno, è quel che riportarono le cronache dell'epoca. Un'altra volta in occasione del commiato dalla contessa Tasca d'Almerita alla quale volle far omaggio di un brano composto, forse, a Venezia nel 1858 e oggi catalogato al n. 93 nel “Wagner Werk-Verzeichnis” (Elenco dei lavori di Wagner), come “Tema in la bem. magg.”. La dedica reca la data del 20 marzo 1882, giorno della sua partenza da Palermo. Da quel momento quel brano fu detto, impropriamente, “Tempo di Porrazzi” perché lo si ritenne composto a Palermo e ispirato dal vasto pianoro all'interno della villa fiorito di miriadi di asfodeli – in dialetto siciliano detti “porrazzi” – che in Sicilia fioriscono ai primi tepori primaverili.

Con Wagner, concludo questa chiacchierata. Una chiacchierata così, senza formalismi, con la quale ho proposto cose sconosciute e cose conosciute quanto meno da chi ha frequentato le sale o i palchi dei teatri d'opera. Tutto questo a corredo dell'opera “Das Liebesverbot” oppure “Il divieto d'amare” ambientata in Sicilia.



Nelle foto, dall'alto in senso orario: il ritratto che Renoir fece a Wagner a Palermo; uno dei primi libretti del “Das Liebesverbot” (grafica di Franz Steffen, Edition Breitkopf & Härtel 4520, Leipzig 1922); un campo di asfodeli; il particolare di un asfodelo.